

kleine und große Zahlen

Ich weiß nicht, welche Rituale es an einem Gipfeltag in Brüssel geben mag, schon gar nicht wie sich die verschiedenen Regierungschefs innerlich zurüsten, wenn sie einen derartigen Verhandlungsmarathon mit so weitreichenden Entscheidungen vor sich haben. Aber gestern dachte ich, dass es vielleicht gut wäre, wenn auf ihren Startbildschirmen und auf schönem Papier zwischen ihren Beratungsunterlagen der achte Psalm auftauchen würde:

„Gott, Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? ... Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan...“

Worte, zur seelischen Erholung, weil sie klingen und Bilder von weitem Land hervorrufen. Worte als Entscheidungshilfe, um das Ganze, den großen Zusammenhang allen Lebens nicht zu vergessen. Worte zur Entlastung – denn was ist der Mensch - und zur Erinnerung an alle die, die in Brüssel nicht zu sehen sind:

die junge tätowierte Frau, die in einem kleinen Büdchen an der Ostsee Bratwürste und Fischbrötchen macht und so froh über diesen Job ist, dass das ansteckt...

die Familie, die wegen kaltem Wind nicht baden kann und sich schon den teuren Strandkorb geleistet hat, 60 € die Woche. Jetzt gibt es noch eine Piratenfahne für die Sandburg, 2,50€...

die Frau im Schuhladen ein Stückchen landeinwärts – wer weiß, ob sie den Mietrückstand auffangen kann.

Sie alle müssen sich hinsetzen, wenn sie von Milliardenbeträgen hören und die Nullen schreiben, um eine Ahnung der Zahlen zu kriegen, die da in Brüssel verhandelt werden. Es ist Geld, von dem sie sich nicht vorstellen können, wie man es verdienen will.

Und dann ist da noch die junge Frau, die sorglos und unbekümmert erzählt, dass ihre Eltern ihr grade zwei Häuser überschrieben haben, wegen der Erbschaftssteuer...

„Was ist der Mensch und des Menschen Kind...?“

Ein historischer Gipfel war das in Brüssel, steht in der Zeitung, die die einen Kinde noch nicht lesen können und die anderen nicht lesen werden. Ich mache mir Sorgen, ob die junge Frau im Büdchen ihren Mut behält und ob die kleinen Sandburgbauer wenn sie groß sind, sicher wohnen werden. Wer weiß, ob dann noch Muscheln am Meer liegen und ob hier überhaupt noch jemand baden gehen kann...

Auch ich muss mir den achten Psalm vorlesen: zur Erholung und Erinnerung, als Orientierungshilfe und Entlastung, als Gebet:

„HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel! Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge / hast du eine Macht zugerichtet ...“

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast ...HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!“